

## **14 Fragen an Frank Jansen**

### **Geschäftsführer KTK-Bundesverband in Freiburg**

#### **Wie empfinden Sie ganz persönlich die aktuelle Situation?**

Düster und bedrohlich war mal. Schrittweise erobere ich mir im Moment meine Freiheiten zurück. Das tut gut und ist irgendwie aufregend. Noch wohltuender ist, dass ich gerade so manches, was selbstverständlich war, sehr viel stärker schätzen lerne.

#### **Was hat sich für Sie in den letzten Wochen verändert?**

Anfangs fühlte ich mich so, als hätte man mich von einem Hamsterrad heruntergerissen. Kein rein und raus mehr aus Zügen, keine Sitzungsmarathons mit Schulter-an-Schulter-Bestuhlung, kein Koffer ein- und auspacken. So richtig fehlen tut mir all das ehrlich gesagt nicht. Im Gegenteil, irgendwie komme ich jetzt dazu, Dinge in Ruhe zu bearbeiten.

Was sich noch verändert hat? Im KTK-Team sehen wir uns nun öfters und haben sehr viel mehr Zeit, Themen zu diskutieren und zu beraten. Das ist wohltuend, obschon dies in Videokonferenzen stattfindet.

#### **Was treibt Sie gedanklich beim Thema Corona am meisten um?**

Das sind die Verschwörungstheoretiker, wobei nichts von dem, was die verzapfen, irgendwie theoretisch zu begründen ist. Ich wusste nicht, dass so viel Dummheit in Deutschland herumläuft. Das ist das eine. Das andere: In den zurückliegenden Monaten ist uns nochmals drastisch vor Augen geführt worden, wie es um die Arbeitsvoraussetzungen in Kitas aussieht. Uns fehlt ganz einfach Personal. Seit Jahren kämpfen wir dafür, dass die Fachkraft-Kind-Schlüssel verbessert werden, und dass der Beruf der Erzieherin beziehungsweise des Erziehers attraktiver wird. Wenn jetzt keine politischen Konsequenzen gezogen werden, dann weiß ich es auch nicht.

#### **Wie sieht Ihr neuer Alltag aus?**

Man kann auch anders herum fragen: Was an neuen Dingen sehen Sie in Ihrem Alltag? Durch die Videokonferenzen lernt man plötzlich die Kolleginnen und Kollegen in ihren privaten Bezügen kennen. Es ist ganz nett, über die Kameras beispielsweise Einblicke in die Wohnungsausstattungen zu kriegen.

#### **Welches ist im Moment Ihre Lieblingsbeschäftigung?**

Musik hören.

#### **Was lesen Sie gerade?**

„Das Gewicht der Worte“ von Pascal Mercier.

#### **Was vermissen Sie am meisten?**

Mein Lieblingsrestaurant in der Rudi-Dutschke-Straße in Berlin und die dort auf der Speisekarte angebotenen Spaghetti alle vongole.

### **Welchen Plan mussten Sie aufgeben?**

Meinen Urlaub auf Kreta.

### **Wen würden Sie gerne mal wiedersehen?**

Ich hoffe, wir kriegen all die Mitarbeitenden des Deutschen Caritasverbandes und die in den Ministerien bald mal wieder zu Gesicht, die sich seit Wochen ins Homeoffice zurückgezogen haben. Wird für die Führungskräfte eine echte Herausforderung. Wir können gespannt sein.

### **Was wäre für Sie das größte Unglück?**

Wenn sich auf der politischen Seite die aktuelle Erkenntnis nicht durchsetzt, dass Kitas systemrelevant sind und bessere Rahmenbedingungen brauchen.

### **Gibt es etwas Positives, was sie der Krise abgewinnen können?**

Es ist beeindruckend, wie schnell sich brachliegende digitale Kommunikationstechniken etabliert haben. Die Voraussetzungen dafür, auf digitalem Weg zu kommunizieren, die haben wir schon seit Jahren. Nur genutzt haben wir diese nicht. Das Positive heute: Videokonferenzen sparen so unheimlich viel Zeit. Die ganze Reiserei fällt weg und die Sitzungen sind sehr viel effektiver und meist kürzer. Mit Blick auf unsere Reisetätigkeiten in den zurückliegenden Jahren heißt das: Man kann da nur Rückwärtsstaunen.

### **Was nehmen Sie als Erfahrung mit in die "Zeit nach Corona"?**

Dass weniger Dienstreisen für uns alle in der Geschäftsstelle des KTK-Bundesverband möglich sind. Und dass kurzfristig einberufene Videokonferenzen die Beteiligungskultur innerhalb des Gesamtverbandes optimieren.

### **Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?**

Vor allem in den ersten Wochen der Corona-Epidemie wurde deutlich, wie wichtig die digitale Ausstattung unserer Kitas ist. Ein Großteil der pädagogischen Fachkräfte musste auf private digitale Medien zurückgreifen, um die Kontaktaufnahme mit den Kindern zu Hause zu gewährleisten. Was wir brauchen ist ein Digital-Pakt für die Kitas, so wie es diesen für Schulen bereits gibt. Das wünsche ich mir.

Dann wünsche ich mir, dass die mittelbare pädagogische Arbeit in den Kitas als unverzichtbar anerkannt wird. In den letzten Wochen wurde deutlich, wie wichtig eine stärkere Familienberatung und eine gut vernetzte sozialräumliche Ausrichtung der Kindertageseinrichtungen sind. Wir müssen das Engagement, das die Fachkräfte hier an den Tag gelegt haben, strukturell sichern. Dazu brauchen wir in unseren Kita-Teams zusätzlich sozialpädagogisch ausgebildete Fachkräfte. Besonders in Frage kommen hier all jene Kolleginnen und Kollegen, die aufgrund ihres Alters oder wegen möglicher Vorerkrankungen nicht mehr direkt mit den Kindern arbeiten können. Eine Möglichkeit übrigens, Arbeitsplätze alternsgerecht zu gestalten.

### **Was ist ihr derzeitiges (Lebens)Motto?**

„Hindernisse und Hürden sind Stufen, auf denen wir in die Höhe steigen.“